

www.e-rara.ch

[Erstes bis viertes Heft mit Kupfern zu Lavaters Messiade]

Chodowiecki, Daniel

Winterthur, 1787

Universitätsbibliothek Basel

Shelf Mark: UBH FC* XI 16:2, 17:2, 18:2, 19:2

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-87723>

Kupfer zum zweyten Bande von Lavaters Messiade

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

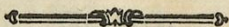
Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

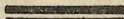
K u p f e r

zum zweyten Bande

Lavaters Messiade.

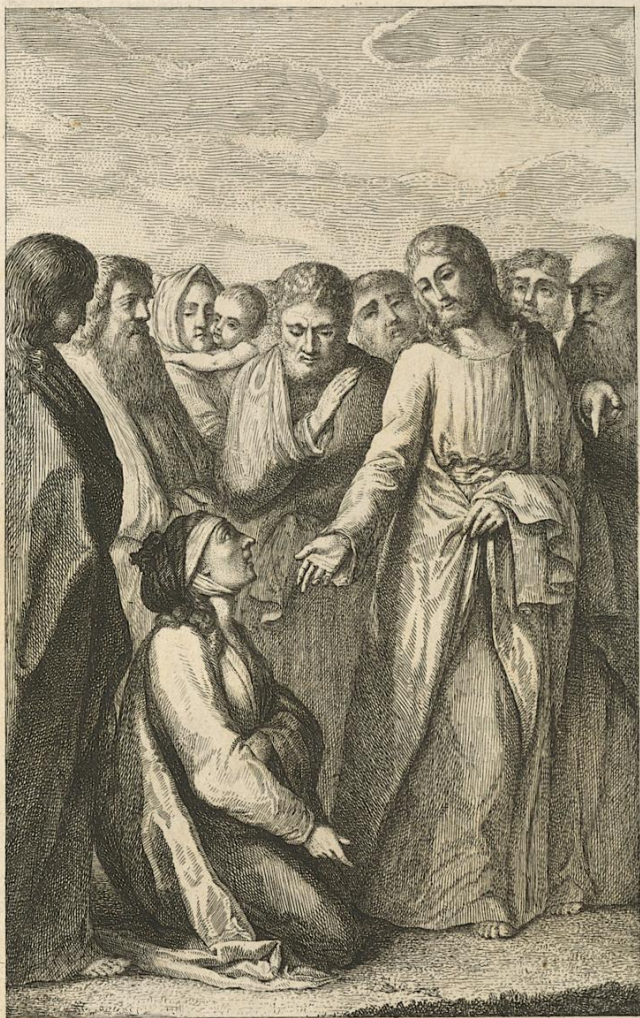


- I. Krankes Weib, oder: Meine Tochter! Dein Glaube hat dich gesund gemacht! Geh hin im Frieden!
- II. Die Tochter Jairus, oder: Talitha Kumi!
- III. Jesus unter Kranken.
- IV. Jesus und Petrus auf dem Wasser.
- V. Das Syrophénizische Weib, oder: O Weib! dein Glaub ist groß! Dir geschehe, wie du willst!
- VI. Jesus und ein Blinder.
- VII. Jesus auf Thabor, oder: Dies ist mein lieber Sohn!
- VIII. Jesus und ein Kind, oder: Werdet, wie dies Kindlein!
- IX. Mütter und Kinder bey Jesus.
- X. Jesus und die Ehebrücherin, oder: Geh hin und sündige nicht mehr!
- XI. Jesus und der Blindgebohrne, oder: Geh zum Quelle Siloah!
- XII. Maria und Martha, oder: Eins ist noth.
- XIII. Jesus und die gekrümmte Frau.
- XIV. Jesus und die Mutter der Sebedäiden, oder: Ihr wisset nicht, was Ihr bittet.
- XV. Jesus, Maria und Martha, oder: Herr! Wärest Du hier gewesen!
- XVI. Jesus und Lazarus, oder: Lazarus, komm!
- XVII. Der betende Jesus.
- XVIII. Jesus am Gotteskasten.



at his

ip



*Meine Tochter! Dein Glaube hat dich gesund gemacht!
Geh hin im Frieden.*

I.

Krankes Weib.

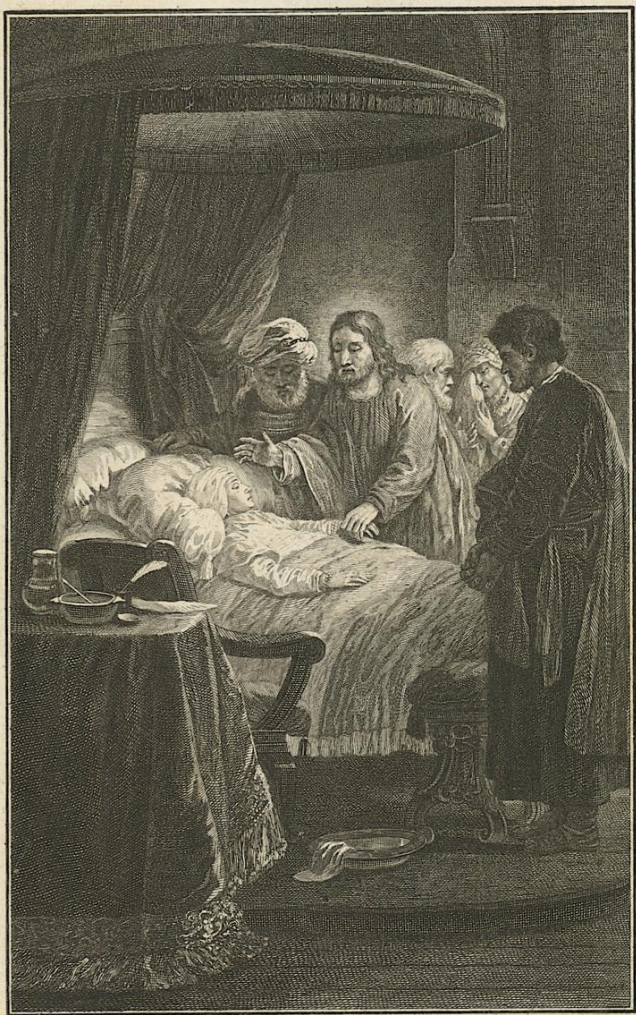
Meine Tochter! dein Glaube hat dich gesund gemacht!
Geh' hin im Frieden — Nach Chodowiecki von Pfennin-
ger. Das zu grosse oder zu flache Gesicht, und die zu kleine Hand der
gesund gewordenen abgerechnet, scheint mir das Stück im Ganzen gut.
Nur daß Jesus sie nicht genug anblickt. Die deutende Hand hätte besser
wegbleiben können. Sonst find' ich in den Gesichtern viel Ausdruck,
Charakter, Wahrheit. Einige scheinen mir unübertrefflich, wie der Ge-
schichte abgesehen.

II.

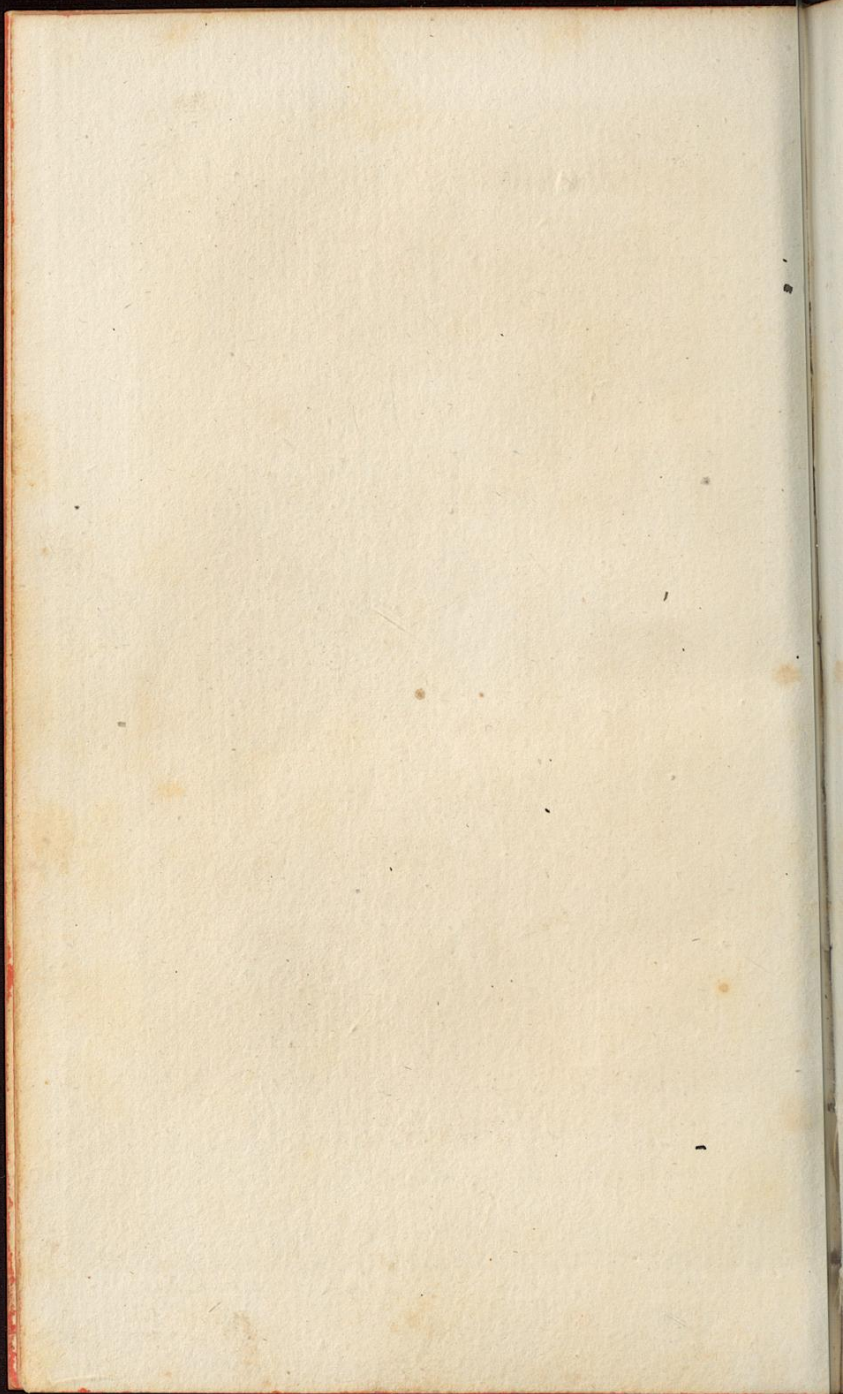
Die Tochter Jairus;

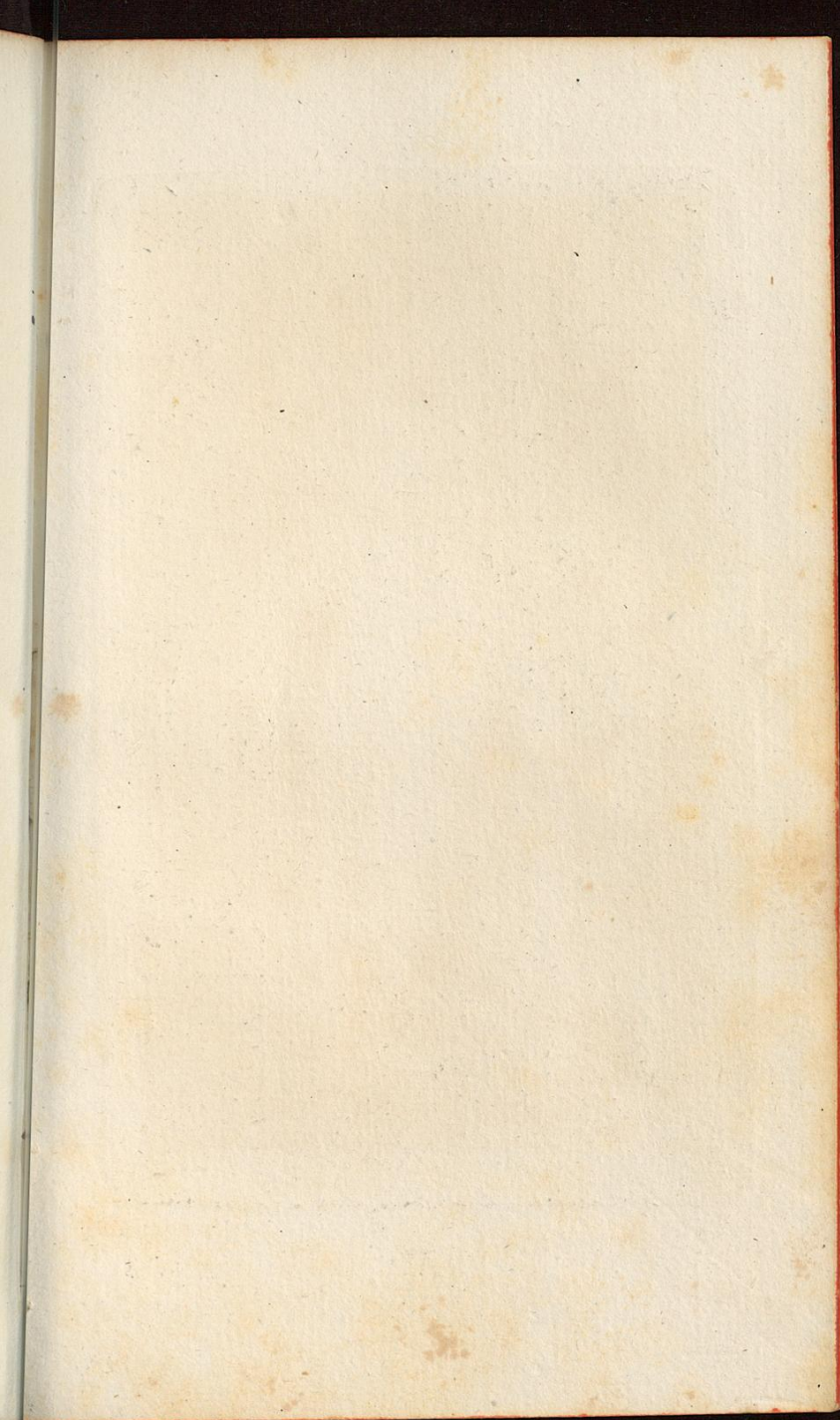
oder Talitha Kumi.

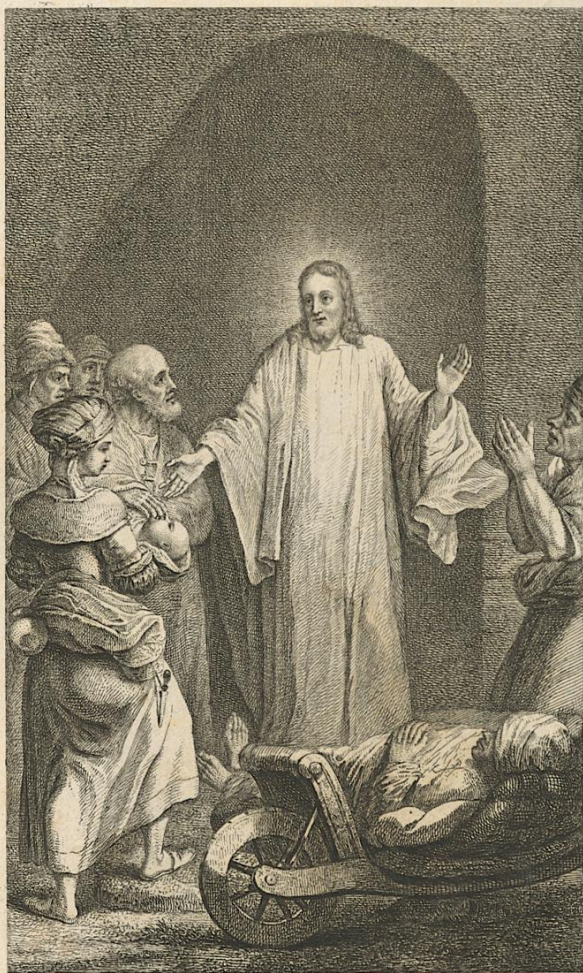
Nach einem bekannten schönen Rembrandischen Originale. Es ist, mögt' ich sagen, in allen seinen Stücken etwas Inspiration. Keins ist ganz überdacht. Sein Sinn für glückliche Gegeneinanderstellung des Lichtes und Schattens war es nicht allein, was seinen Stücken das Zauberhafte gab. Stellungen, Lagen, gemeine Gesichter auch, haben oft eine Wahrheit, die ihnen vor tausend allenfalls korrekter umrissenen, und netter bearbeiteten Figuren einen grossen Vorzug giebt. Die todte Tochter — die weynende Mutter, der tröstende Apostel — der niederschauende Jairus — besonders der ganz sichtbare Apostel mit niederwärts gefalteten Händen (einer fehlt noch, der hinter diesen noch hätte angebracht werden können) — Dieß alles hat viel mehr Natürlichkeit, als man in hundert neuern Stücken nicht zu sehen gewohnt ist. — Über den abermahls zu alten — unedeln — Christus — in dessen Stellung doch auch wieder was anziehendes ist, kann ich freylich wenig sagen. Auch hätt' ich die Mutter lieber auf den doppelten Gegenstand attenter gesehen.



Talitha Kumi.







Jesus unter Kranken .

III.

Jesus unter Kranken.

Fragment einer Kopie nach Rembrand. Jesus sad und klein-
sinnig, und niemand anschauend — Warum legt Er Seine Rechte nicht
auf die läme Hand, die sich Ihm anbeißt? — Die Komposition wäre
sonst, so wie die Vertheilung des Lichtes und Schattens nicht unlieblich.
Die drey Mannsgeichter sind leidend, horchend, ernst. Die sonst zart-
behandelte Frauensperson mit dem Kinde sollte den Herrn ansehen, Ihm
das Kind mit dem Blicke mütterlicher Empfehlung näher halten. Die
beiden andern Figuren sind nicht unmahlerisch, aber zu grob und zu
unedel.

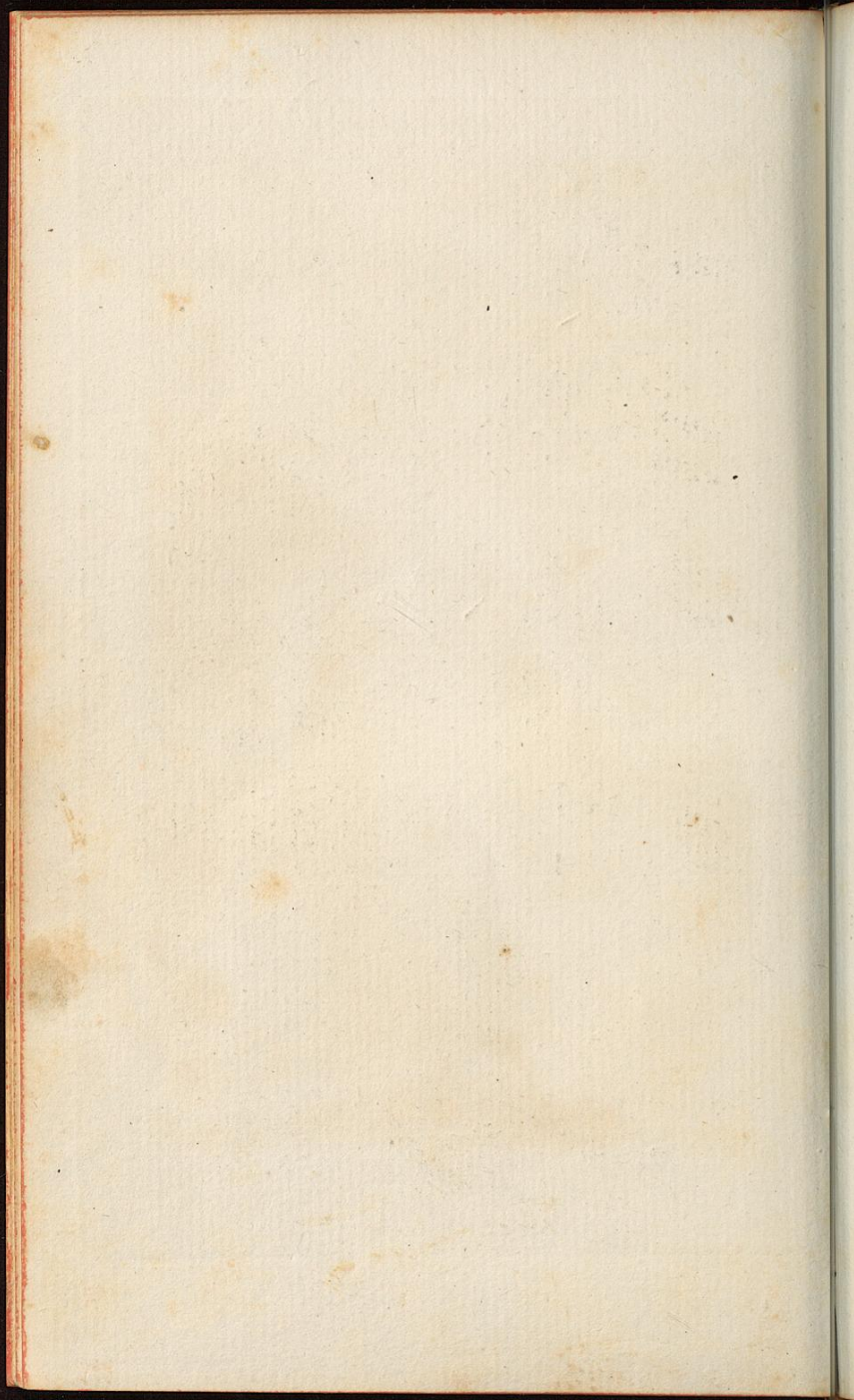
IV.

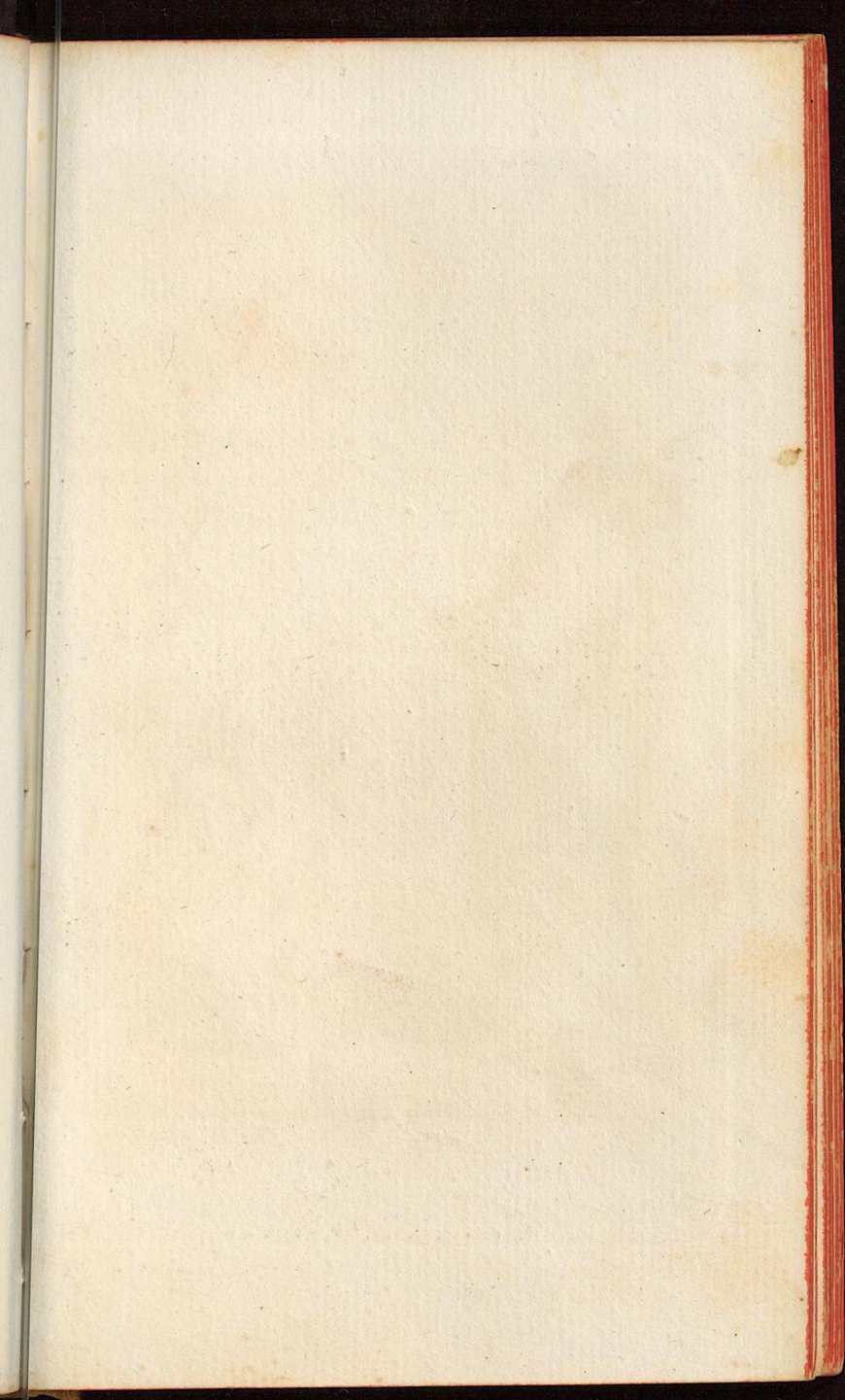
Jesús und Petrus auf dem Wasser.

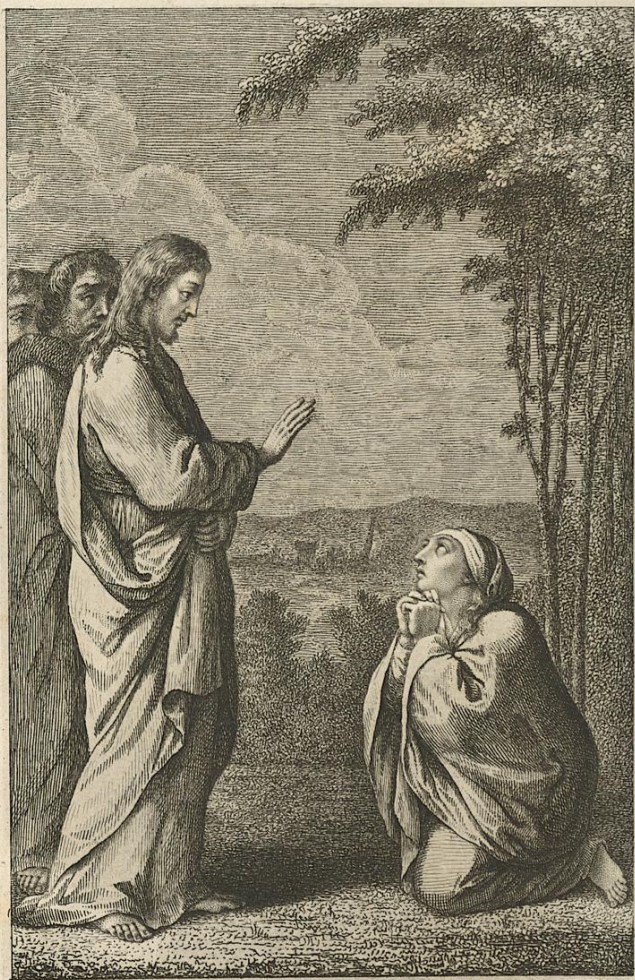
Eine schwere — und, genau betrachtet, eine beynahe mißglückte Vorstellung. Petrus — freylich voll Schrecken, freylich sich ziemlich gut haltend an Christus — Aber sein Gesicht, wie grob, wie roh, wie entfernt der Mund von der Nase! Wie verzeichnet! Wie bloß galiläischer Fischer! Wie nicht der erste Apostel! Und warum schaut Er nicht an den Herrn hinauf! Warum das Natürlichste — das Zusammenstimmen der Komposition und der Blicke auf Einen Punkt — so selten, so beynahe nie wahrgenommen? — Viel sagendes Gebrechen der Kunst! Wie charakteristisch für unser Zeitalter! — Christus — in der Gestalt, erträglich, im Munde gut, in Nase und Aug mittelmässig, in der Stirn hart und starrsinnig. Von den Wällen sag' ich nichts.



Jesus und Petrus.







*O Weib! Dein Glaub ist groß! Dir geschehe
wie Du willst!*

V.

Jesús und das Syrophœnizische Weib.

In dem untenan bezeichneten Moment: O Weib! dein Glaub' ist groß! Nach Chodowiecki, von Pfenninger unter dem Originale graviert — Der Kopf des Heilands hat eine Lärheit und Gedehntheit, die ihn kaum erträglich machen würde, wenn die Nase nicht eine beträchtliche Vergütung wäre. Die Fächerin steht mehr durch ihre Stellung, als durch ihr Gesicht und ihren kraftlosen Mund.

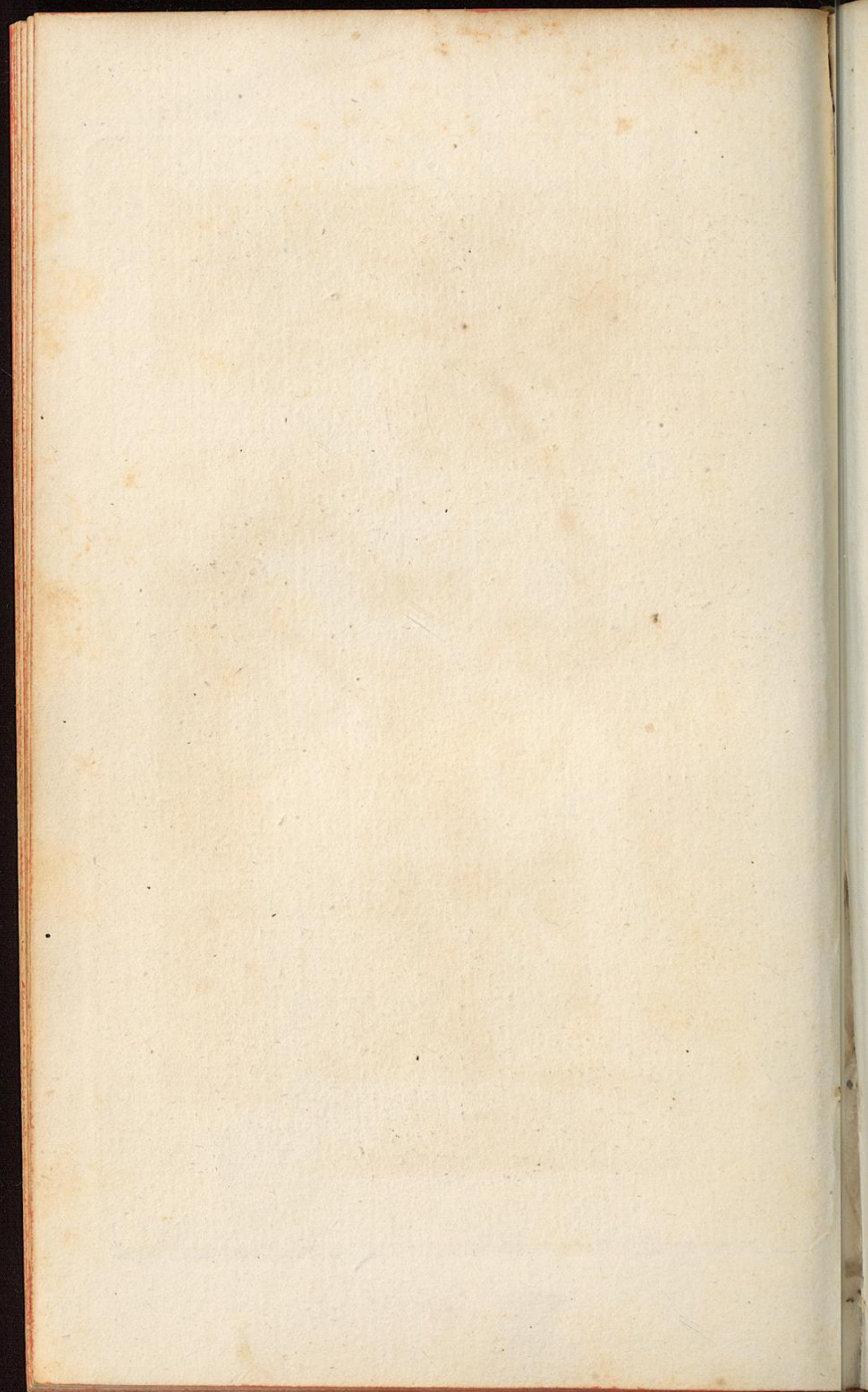
VI.

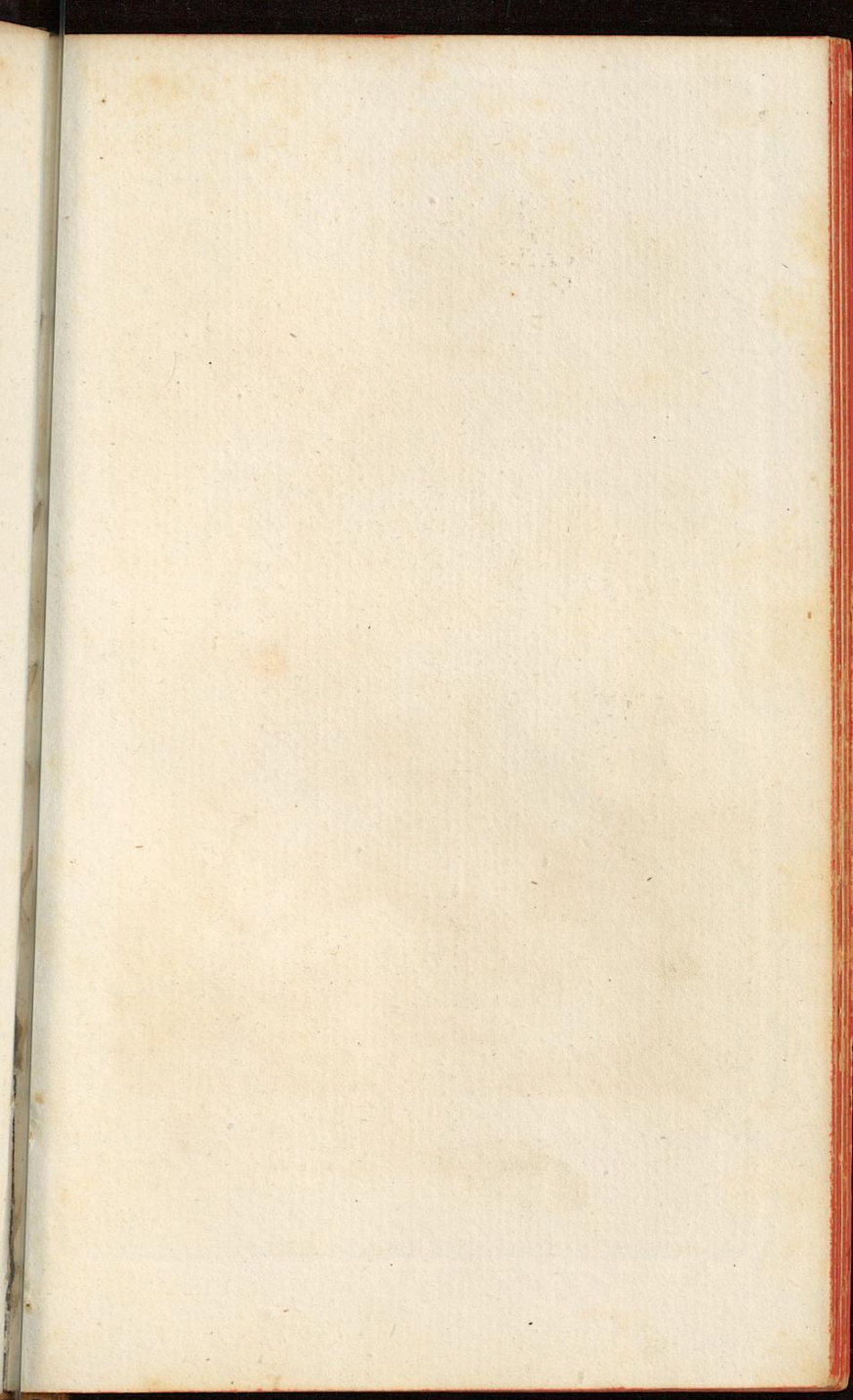
Der Blinde vor Jesus.

Der Blinde, meines Erachtens, der etwas zu große Mund abgerechnet, gut — kein großer, nur ein gemeiner Mensch — Jesus — ich zittere immer, wenn ich eine Jesusfigur sehe, weil die beste schlecht — und eine mittelmässige kaum erträglich ist — hat keine völlige Gemeinheit — Im Gesicht etwas sich über Mittelmässigkeit Erhebendes — Der eine Zuschauer ist gutmüthig, unschuldig, treüherzig, der andre, attent, ernsthaft, überlegend.



Der Blinde vor Jesus .







Dieser Mein lieber Sohn! Den höhret!

VII.

Jesus auf Thabor.

Ein unmahlbares, — wie vielmehr ungravierbares Stück. Man sieht übrigens leicht, daß Herr Lips, der Zeichner, Raphaels Verklärung gesehen, und so wenig kopiert hat, als Er ohne sie, diese so gezeichnet haben würde. Christus ziemlich gut; Beynah' einer der Besten in dieser Sammlung — obgleich ich Ihn noch brünstiger, entzückter, so wie die Apostel anbetender, und die Gesichtsformen edler gewünscht hätte — So bald man nachdenkt, oder gar versuchen will — wie es dann eigentlich hätte gemacht werden sollen — fängt man wieder an, mit diesem unvollkommenen Stücke zufriedener zu werden.

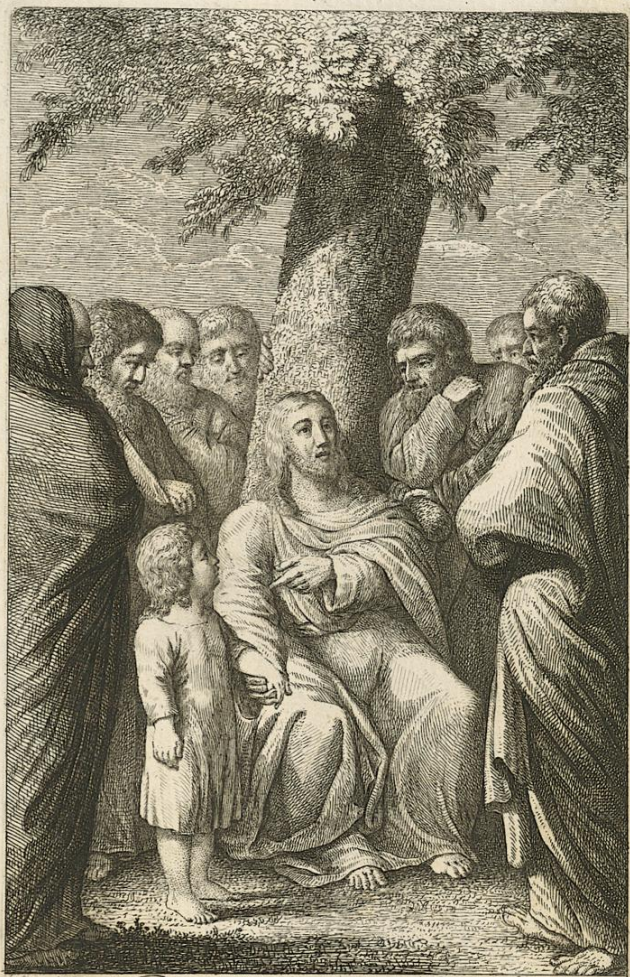
Werdet wie das Kind

VIII.

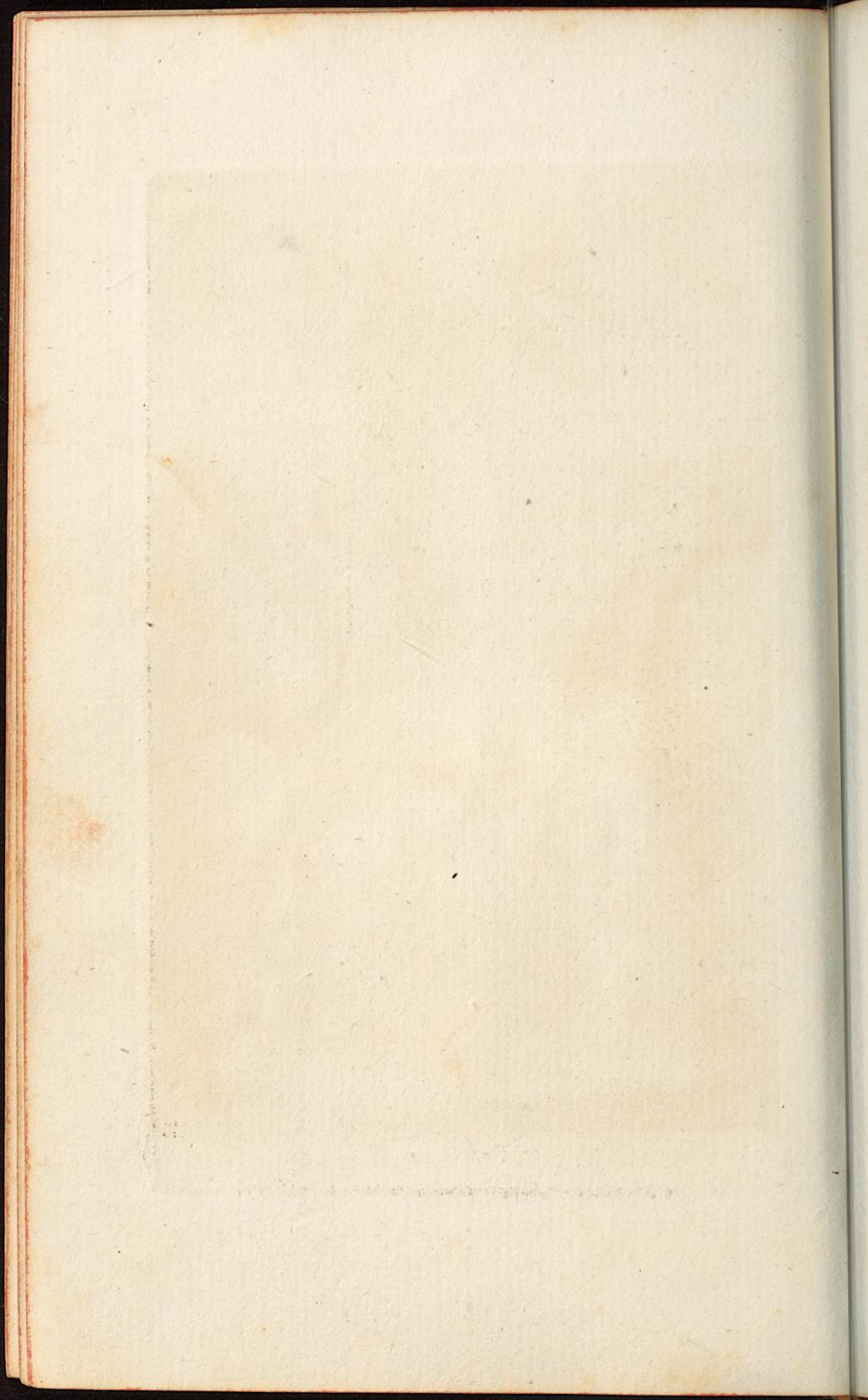
Jesus und ein Kind.

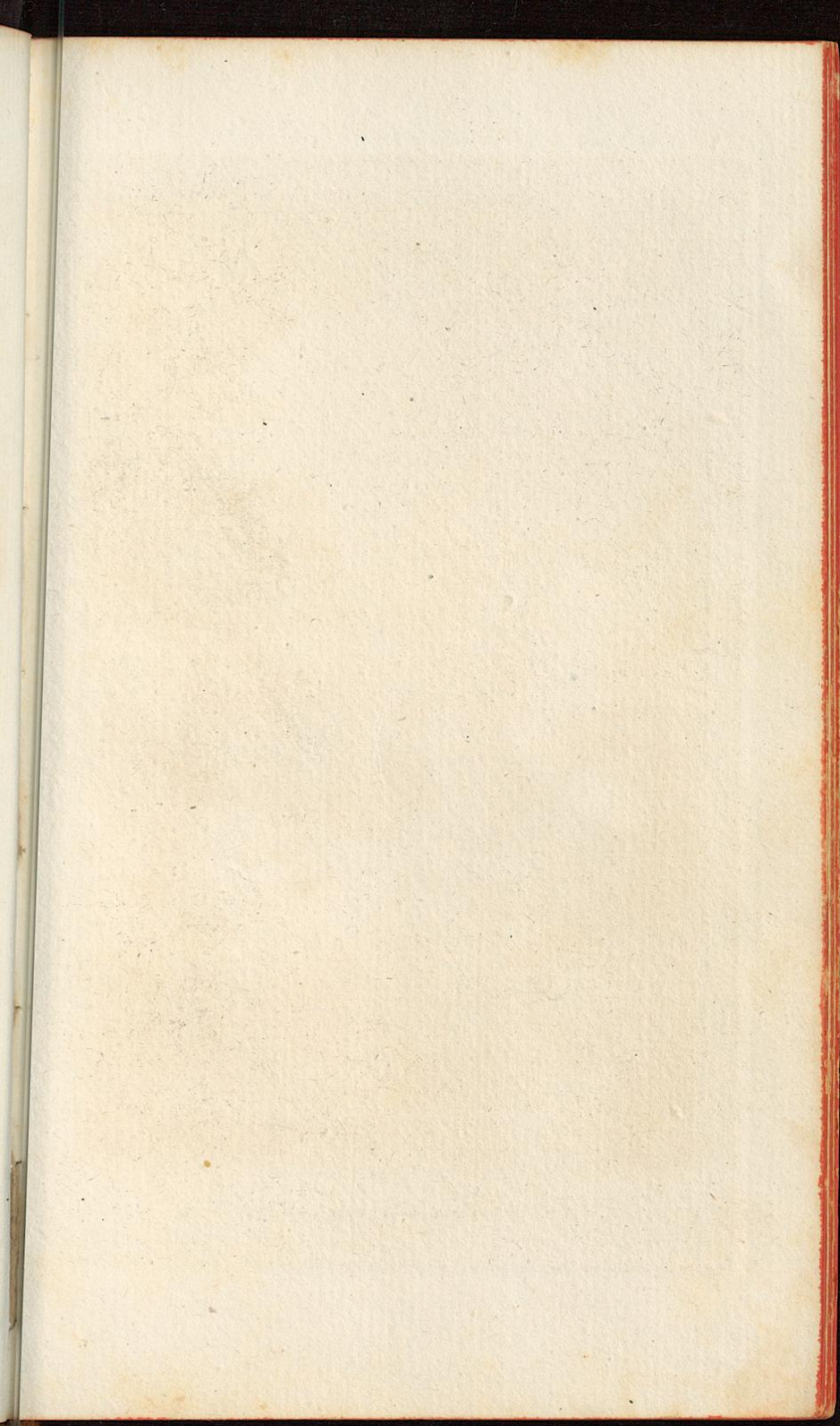
Oder: Werdet, wie dieß Kindlein — eine Chodowieckische Komposition — die besser angelegt, als ausgeführt ist. In den apostolischen Gesichtern ist Aufmerksamkeit, Schaam, Mißvergnügen, und ruhige Freude. Das Kind ist kindlich und unschuldig — aber, es könnte edler und feiner seyn. Daß der Heiland, dessen Gesicht weder groß noch klein, weder wahr noch falsch ist, — Seine Blicke weder auf das Kind, von dem Er spricht, noch auf die Apostel, mit welchen Er spricht, richtet, ist ein Fehler, der nicht vergeben werden kann, den ich aber nicht dem Zeichner schuldgegeben wissen will.

Dieser Mann Heber Sohn. Dem Hebräer.



Werdet wie dies Kindlein.







Lasset die Kindlein zu mir kommen.

IX.

Jesus, Mütter, und Kinder,

oder:

Lasset die Kindlein zu Mir kommen.

Eine, meines Erachtens schöne Komposition, von Lips. Besonders anmuthig, scheint die stehende Mutter, die dem Herrn ihr liebenswürdiges, vielversprechendes Kind darstellt. Wenn auch das Gesicht dessen, das Jesus hält, wie das, so neben dem im Profile emporschaut, etwas zu drollisch ist, so ist doch Stellung und Gebärde gut. Die schöne Figur im Vordergrund mag vielleicht, wenn sie stöhnend, zu lange, und die Lage der Hand mehr grazios, als herzlich behmüthig scheinen — Sie muß dennoch gefallen. Wohlthuend ist das ruhig hinhorchende Angesicht der äußersten Mutter — So wie die beiden, theils belehrten, und theilnehmenden, theils beschämten, und ernstnachdenkenden, im Schatten stehenden Apostel einen guten Effekt machen.

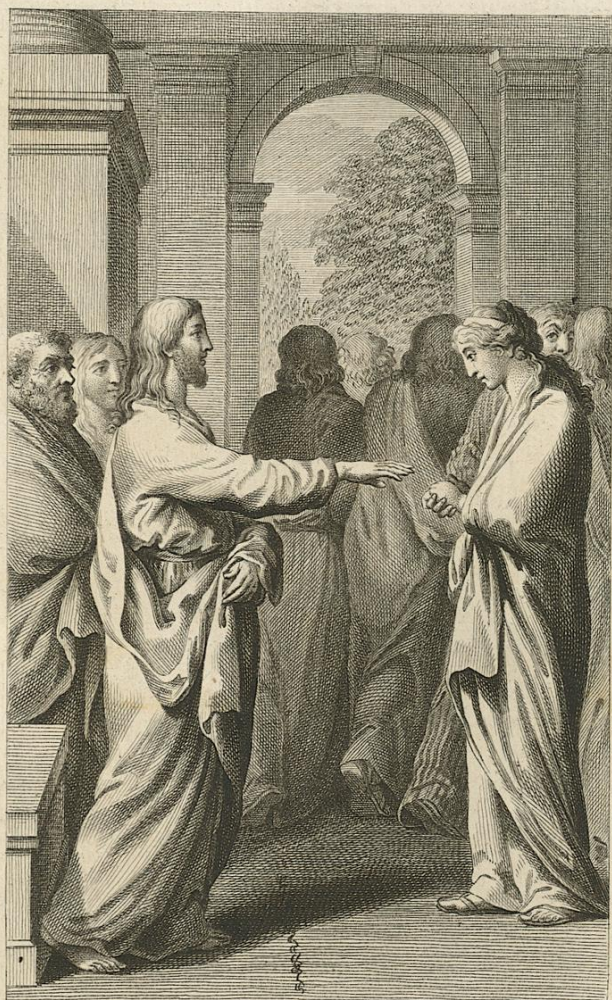
X.

Jesus und die Ehebrecherin,

oder

Geh hin und sündige nicht mehr!

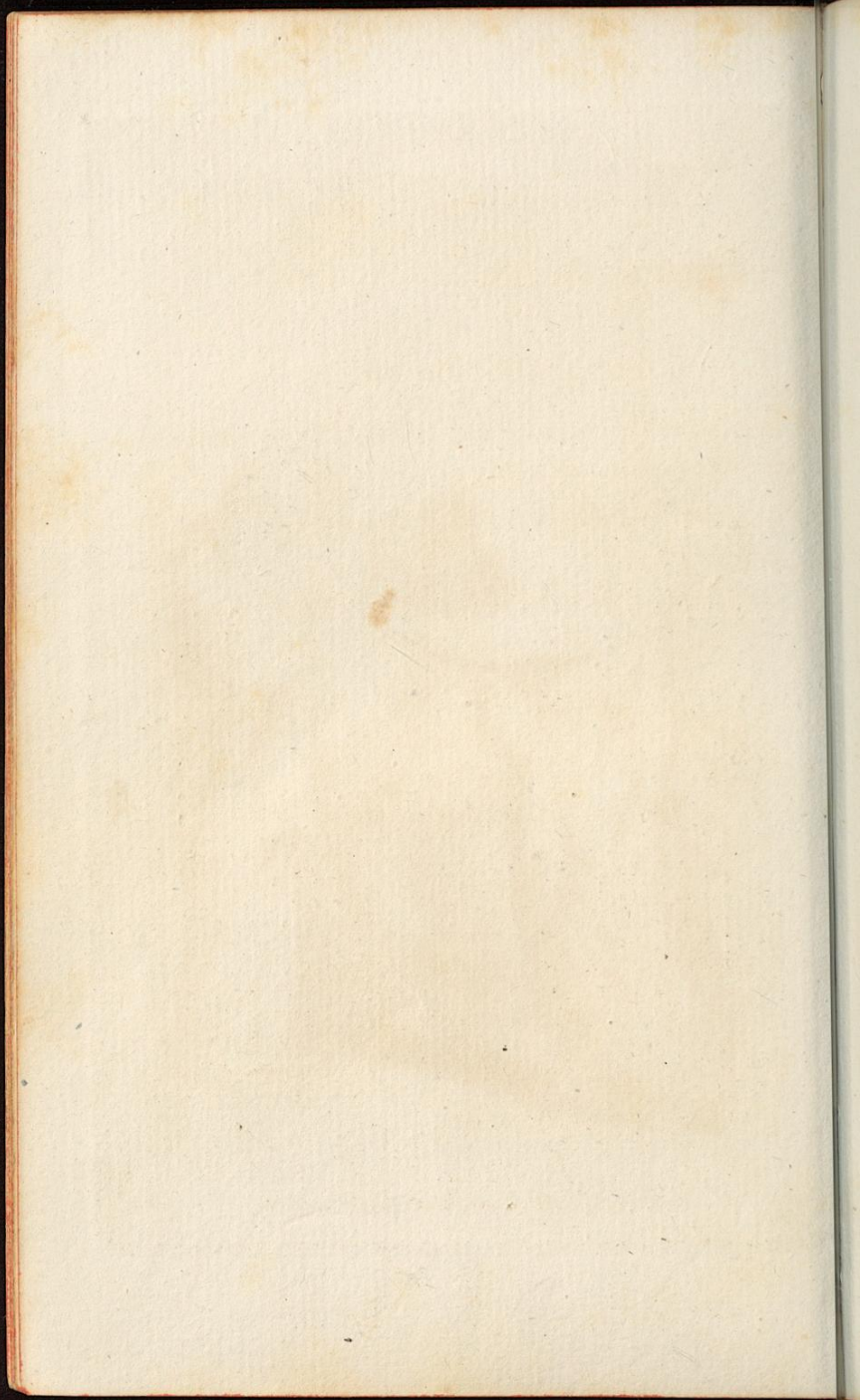
Von Berger nach Chodowiecki gravirt. Die Komposition vor-
trefflich — unverbesserlich, mögt' ich sagen. Das Weib, so würdig
der Begnadigung neben ihren weggehenden grössern und rohern Anflä-
gern; — Aber das Gesicht — der sonst schönen Christusfigur, dessen
oberer Theil und dessen Untertheil allein betrachtet, so würdig scheint —
hat, im Ganzen genommen, etwas schwer auszufindendes läres, halbge-
schwollenes, mönchisches; — Die Köpfe hinter Ihm, besonders der alte
Petrus — den' ich, gefallen viel besser.

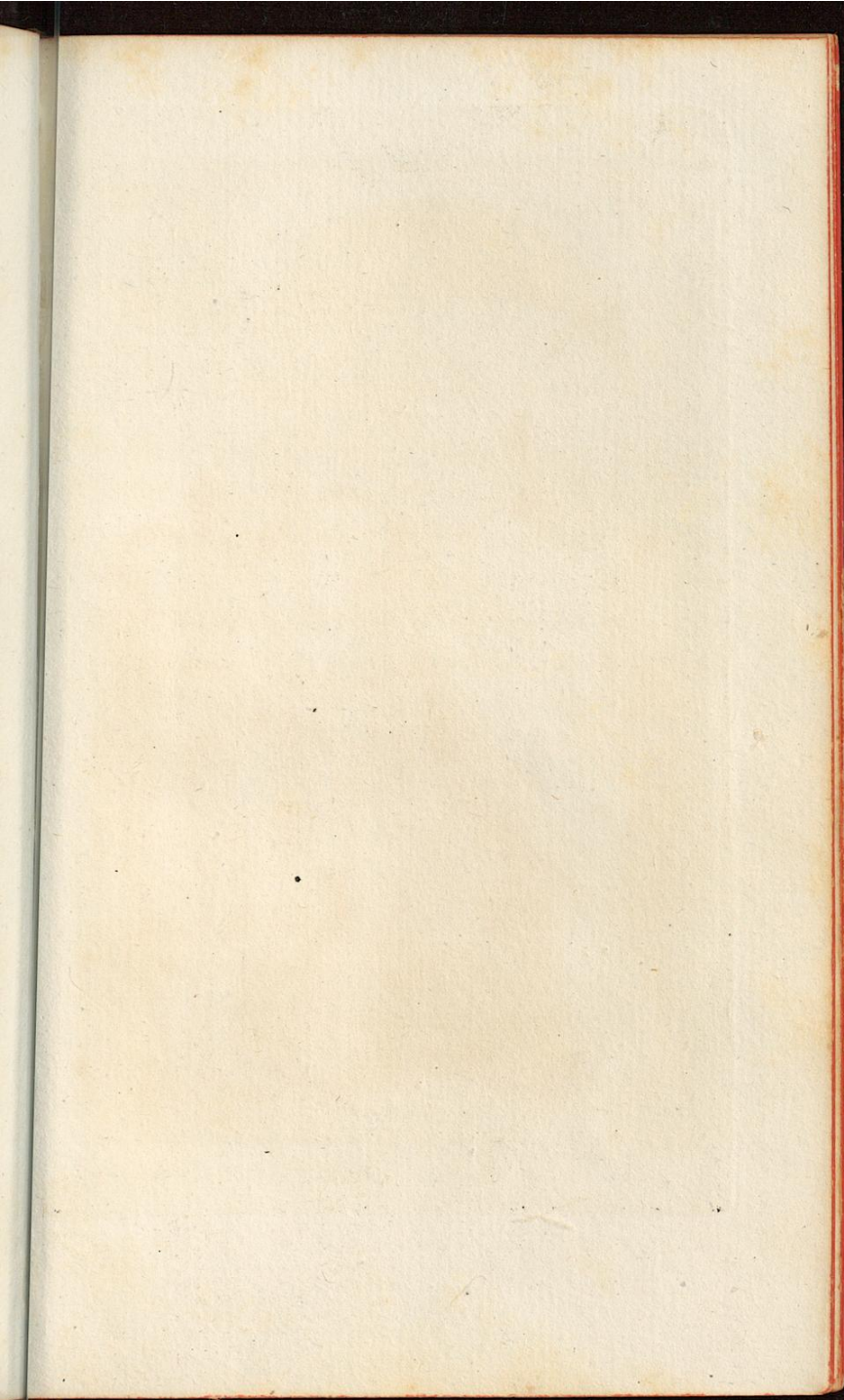


D. Gradowiecki del.

D. Berger Sculp. 1755.

Geh hin und Sündige nicht mehr!







*D. Chodowiecki del. et sculps.
Geh hin zum Quelle - Siloah wird dir helfen.*

XI.

Jesus und der Blindgebohrne,

oder:

Geh hin zum Quelle! Siloah wird dir helfen.

Der Blinde vortreflich — und für eine Nebenfigur, der Führer des Blindgebohrnen fast zu vortreflich, zu nahe, zu hervorstehend — Im übrigen, wie inspiriert wahr. Lieber hätt' ich die Hand des Herrn, der Geschichte nach, salbend gesehen — Es ist freylich nicht bloß Handauslegung. Die unvollkommenen Profile an Hauptpersonen sind mir unerträglich; — Daher scheint mir zum Theil auch des Heilands Gesicht merklich gemeiner, als die ganze Figur. Die Apostel gefallen mir.

XII.

Jésus, Maria und Martha;

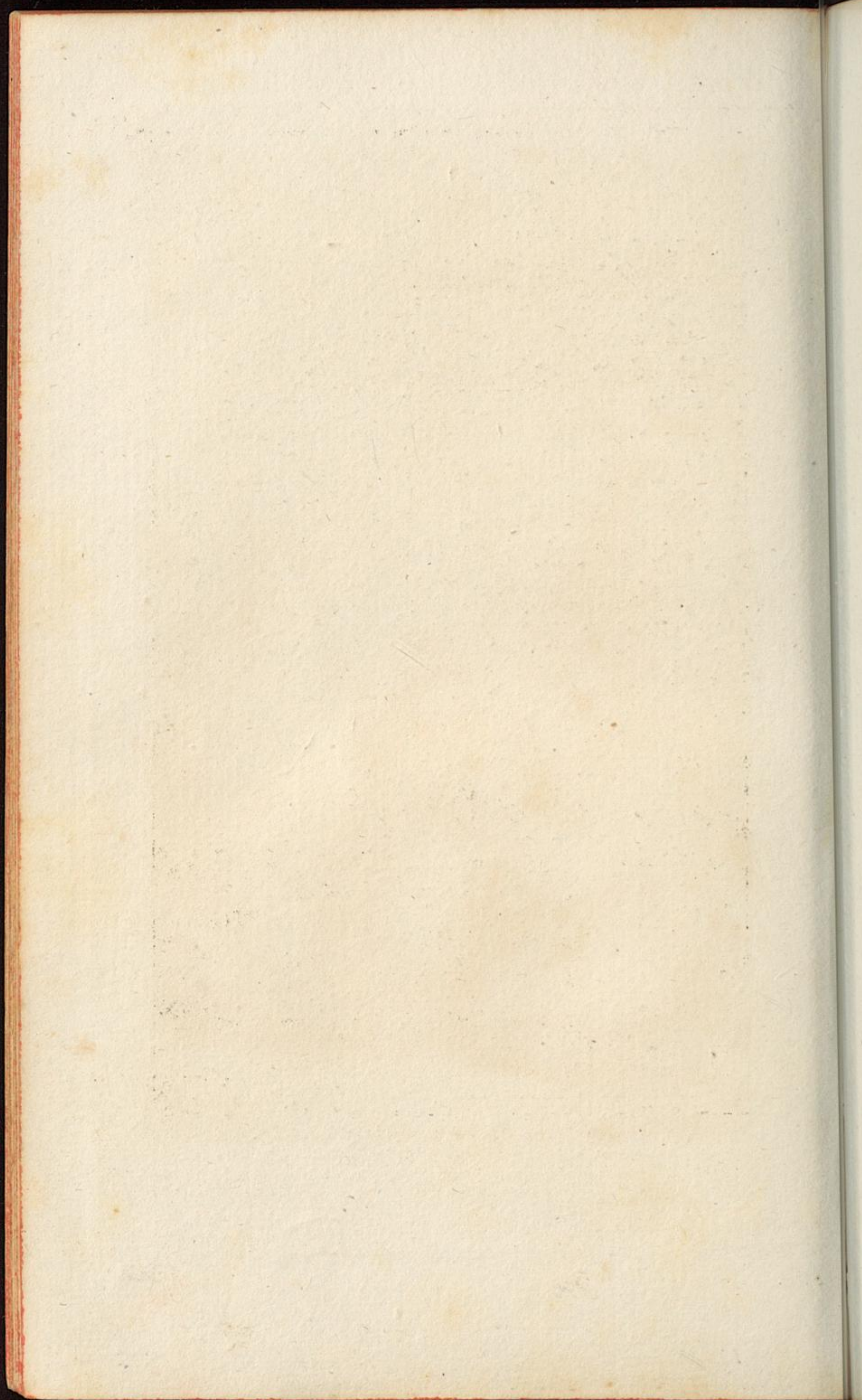
oder:

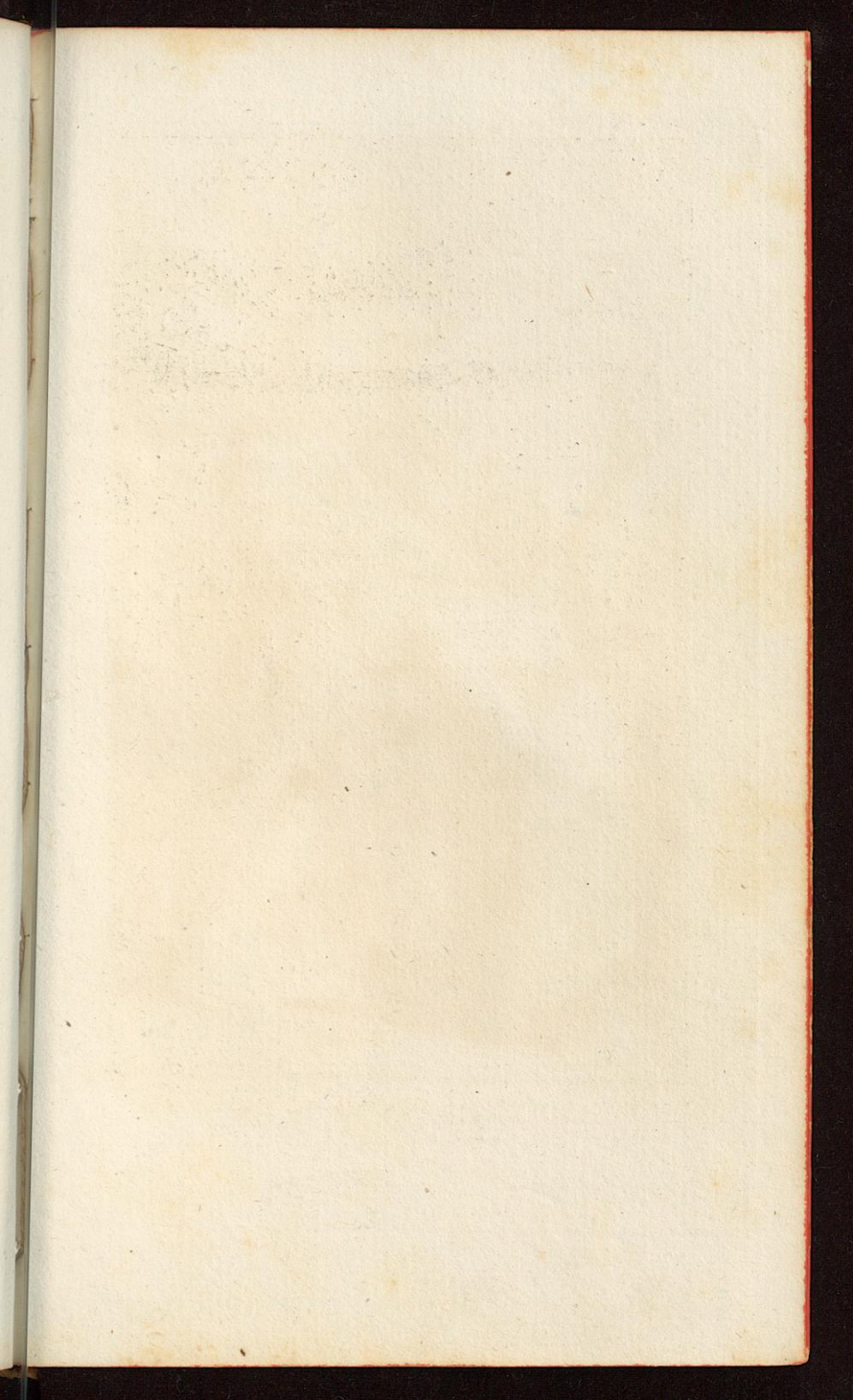
Eins ist noth.

Eine der schönsten Chodowieckischen Kompositionen, und im Ganzen von Pfenninger gut erequiert — Wenn nur auf die Umrisse der Gesichter — die Hauptsache, mehr Fleiß gewendet würde! — Auch ist der Martha Gesicht etwas zu gemein, beynahe leichtsinnig, und das Gesicht des Heilands hat in der Mitte des Profils, von der Augbraun bis an's Ende der Nase, eine leidige Faderheit.



Epins ist noth.







Jesus und die gekrümmte Frau.

XIII.

Jesus und die gekrümmte Frau.

Meines Bedünkens eins der besten, wahrhaftesten, glücklichst ausgeführten, wohlbeleuchteten Stücke — nach Chodowiecki, von Herrn Schellenberg ausgearbeitet, von Herrn Pfenniger graviert. Freylich könnte das Profil der Frau edler seyn. Aber schön ist die apostolische Figur hinter Ihn. Christus Hände freylich nicht gezeichnet; Sein Blick nicht niederschauend — die Stirn mit der Nase nicht fortlaufend — Der Pharisäer hinter Ihm sehr gut — aber sehr schlimm, daß Er — ich rüge den Fehler, bis meine Künstler Ohren haben zu hören, und Augen zu sehen — in die unendliche Bläue des Himmels hinausstaunt, uneingedenk des Salomonischen Rathes: Deine Augen seyn fleißig gerichtet auf die Dinge, die vor dir sind!

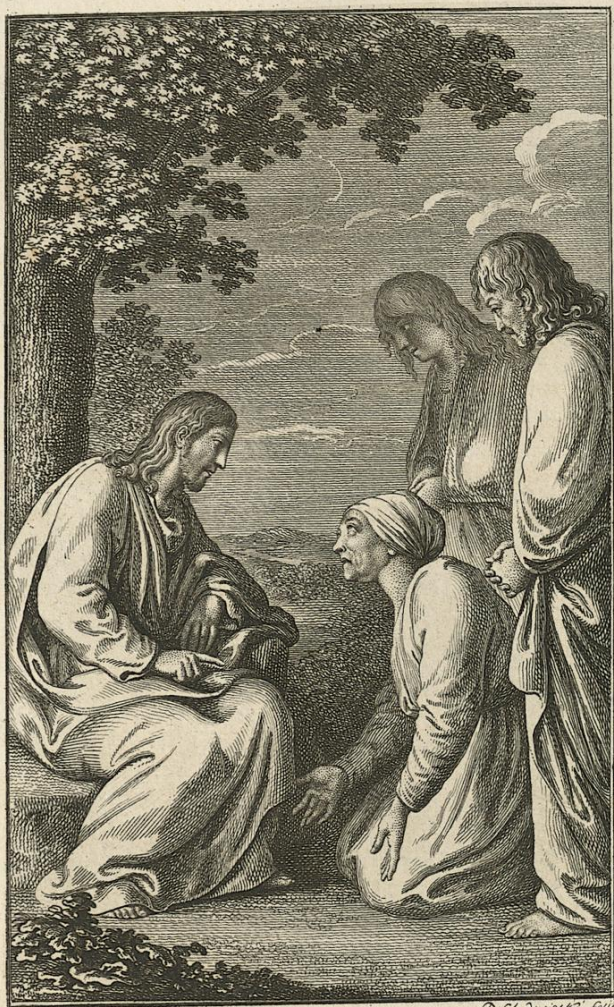
XIV.

Jesus, der aufsteht

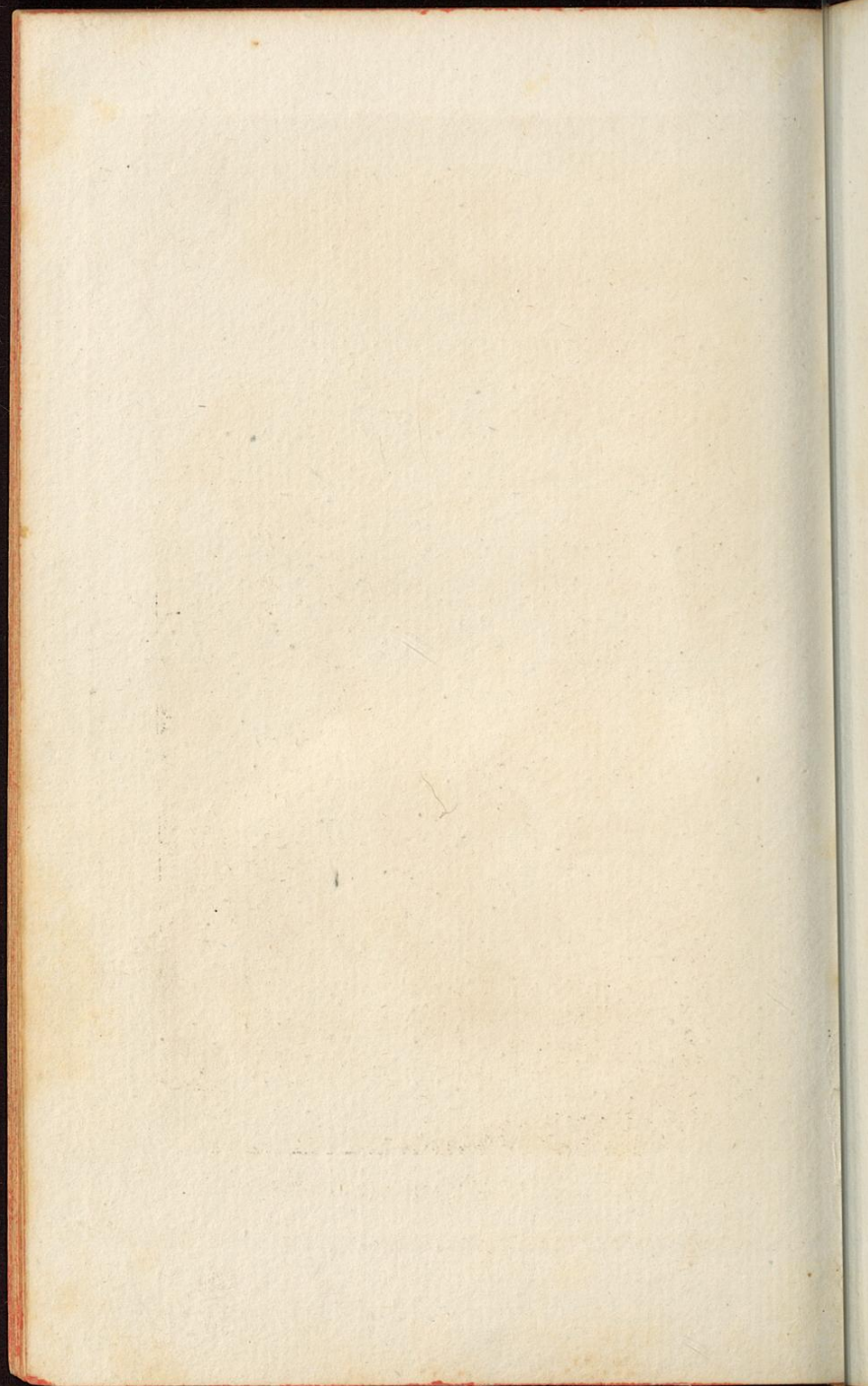
Salome, Jakobus, und Johannes, einige
Ihr wisset nicht, was Ihr bittet — von Chodowiecki
gezeichnet und graviert — als Komposition im Ganzen gut; Die Stel-
lung und das zwar zu gemeine Gesicht der Mutter, und die Stellun-
gen der Jünger sehr ausdrucksam. Das Gesicht Johannes gut — Das
des Jakobus zu steif, zu gemein — Besser die Haltung des Kopfs und
die Haare. Des Heilands Stirn zu gerade — und der zu lippenlose Mund
um etwas verschnitten. Die Stellung sanft und horchsam — nicht un-
edel, aber auch nicht ernst und groß genug.

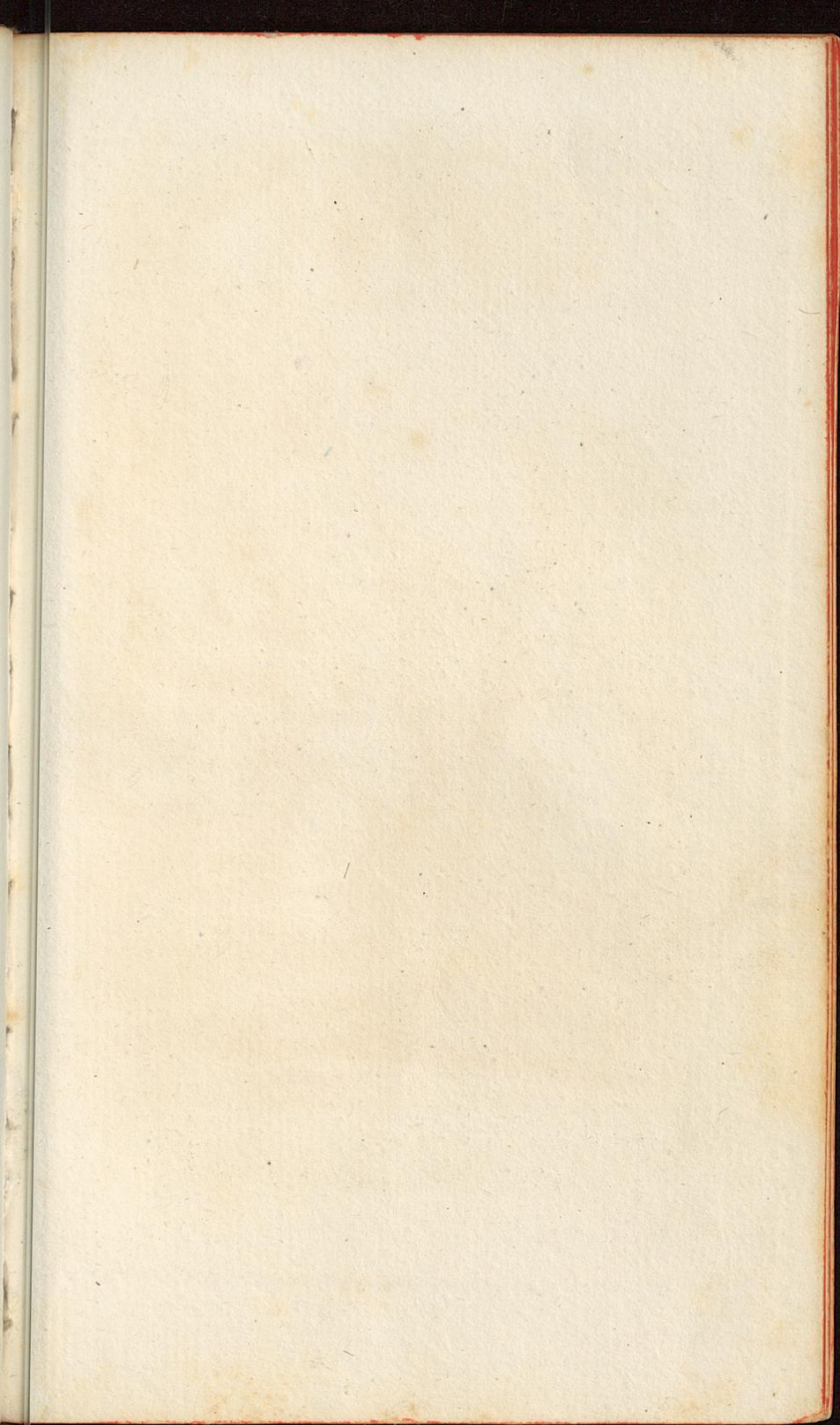
1688

Jesus und die gekreuzigten Frauen



Ihr wißet nicht was Ihr bittet.







*Herr! wärst Du hier gewesen, so wäre
mein Bruder nicht gestorben!*

XV.

und also Maria und Martha, ! auch ja?

oder:

Herr! Wärest du hier gewesen, so wäre mein
Bruder nicht gestorben.

Ich weiß nicht, was mir in dem Styl dieses Stücks mißfällt. Das
ist gewiß, wenn es Chodowiecki, der Zeichner, selbst graviert hätte,
daß es graziöser, und harmonischer herausgekommen wäre. Weder
das Profil der Knienden, noch das Gesicht der Niedersehenden, die
mir beyde zu wenig und zu viel schattiert scheinen, wollen mir so gut
als die Stellungen, einleuchten. Ich weiß auch nicht, warum mir
das ganz im Schatten liegende, obgleich theilnehmende, horchsame
Gesicht des Herrn, dessen Stellung übrigens ganz Attention ist, nicht
wohlthätig genug scheinen will. Hergegen gefallen mir die nieder-
schauenden, horchenden, theilnehmenden Gesichter der drey Apostel.

XVI.

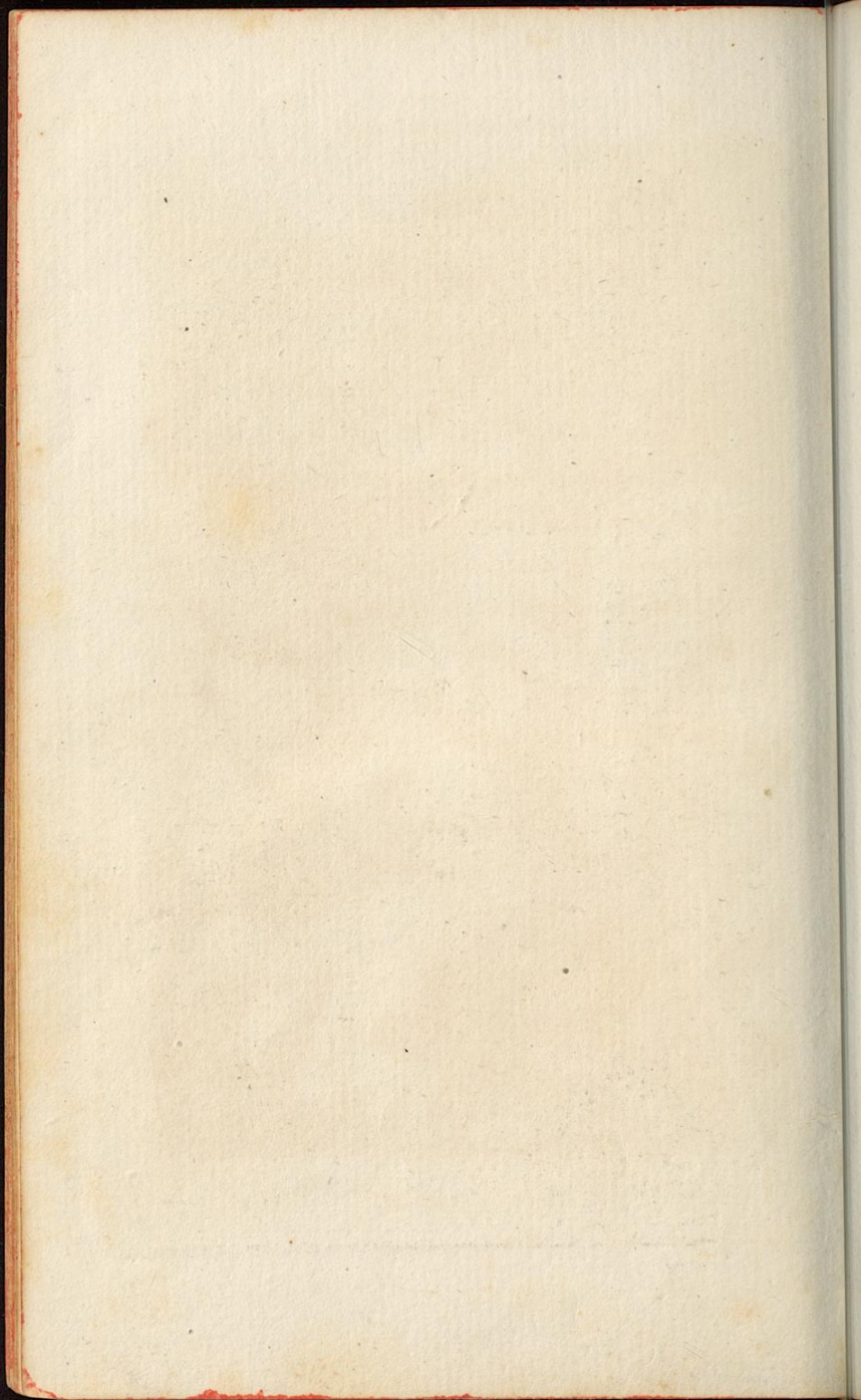
Lazarus! Komm — und der Todte kam.

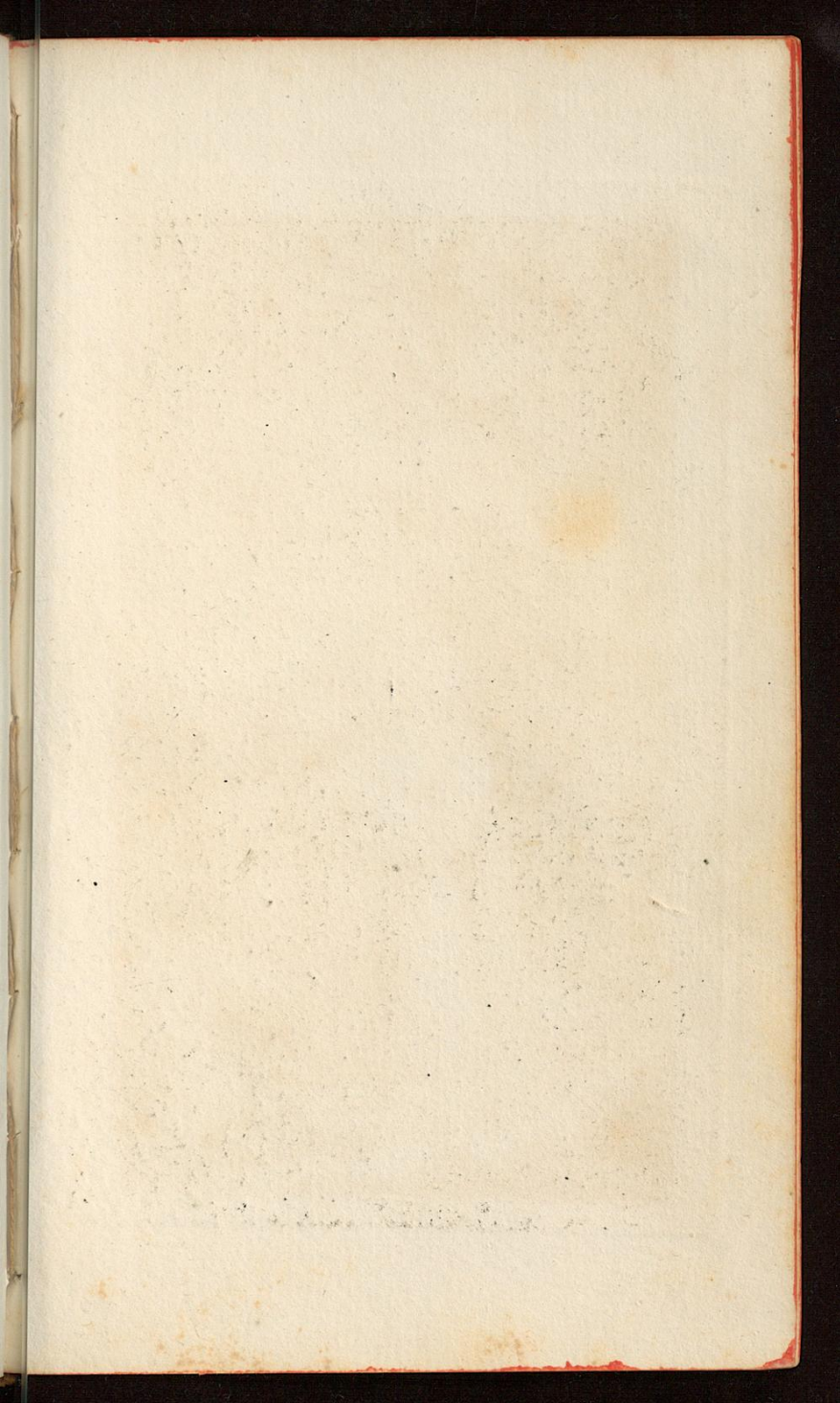
(von Herrn Lips.)

Man wird es nicht mißbilligen, daß die beiden Schwestern des geliebten Auferweckten — den geliebtesten Auferwecker dankbar und auf verschiedene Weise anbeten; Daß Jesus keine Notiz davon nimmt, und so ruhig, als hätt' Er nichts gethan, — das löset Ihn, und laßt Ihn gehen, vollendet. Der Liebenswürdige Wiederlebende staunt und horcht, sehr natürlich, noch ungewiß, ob Er sieht, was Er sieht, — nach dem stillen Sprecher des Lebens hin — Wir sind auch nicht unzufrieden, daß keine Spuhr der Krankheit mehr an Ihm zu sehen ist — und erkennen den Johannes vor allen andern.



Lazarus! komm! und der Todte kam.







Der betende Jesus .

XVII.

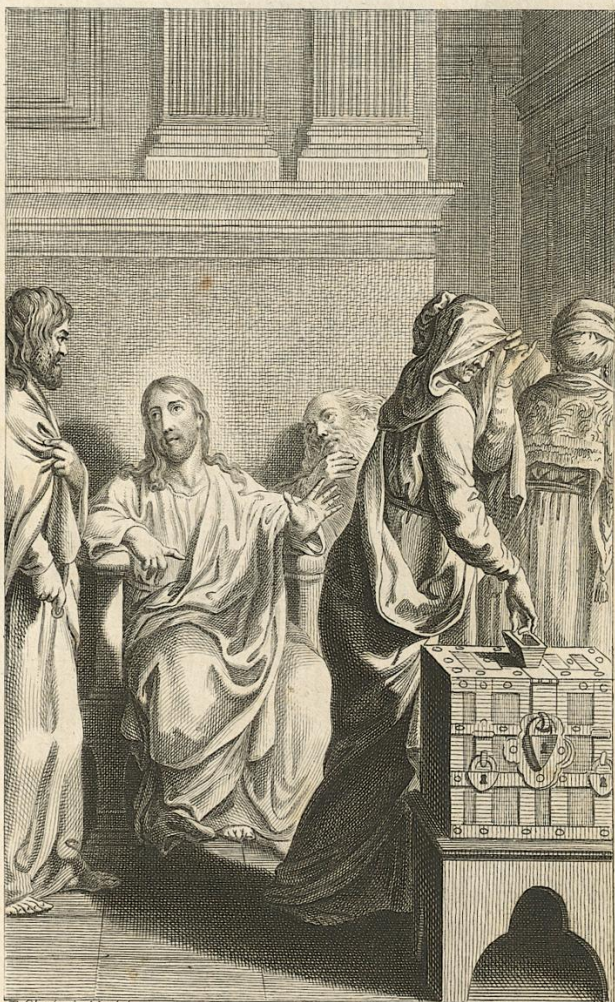
Der betende Jesus.

Von Chodowiecki. Vielleicht eine der besten, natürlichsten, würdigsten Christusfiguren in dieser Sammlung. Es ist viel Einfachheit, Energie, himmelstrebende Andacht im Ganzen und im Angesicht — obgleich ich mit der rechten Hand besonders nicht ganz zufrieden bin.

XVIII.

Jesus am Gotteskasten.

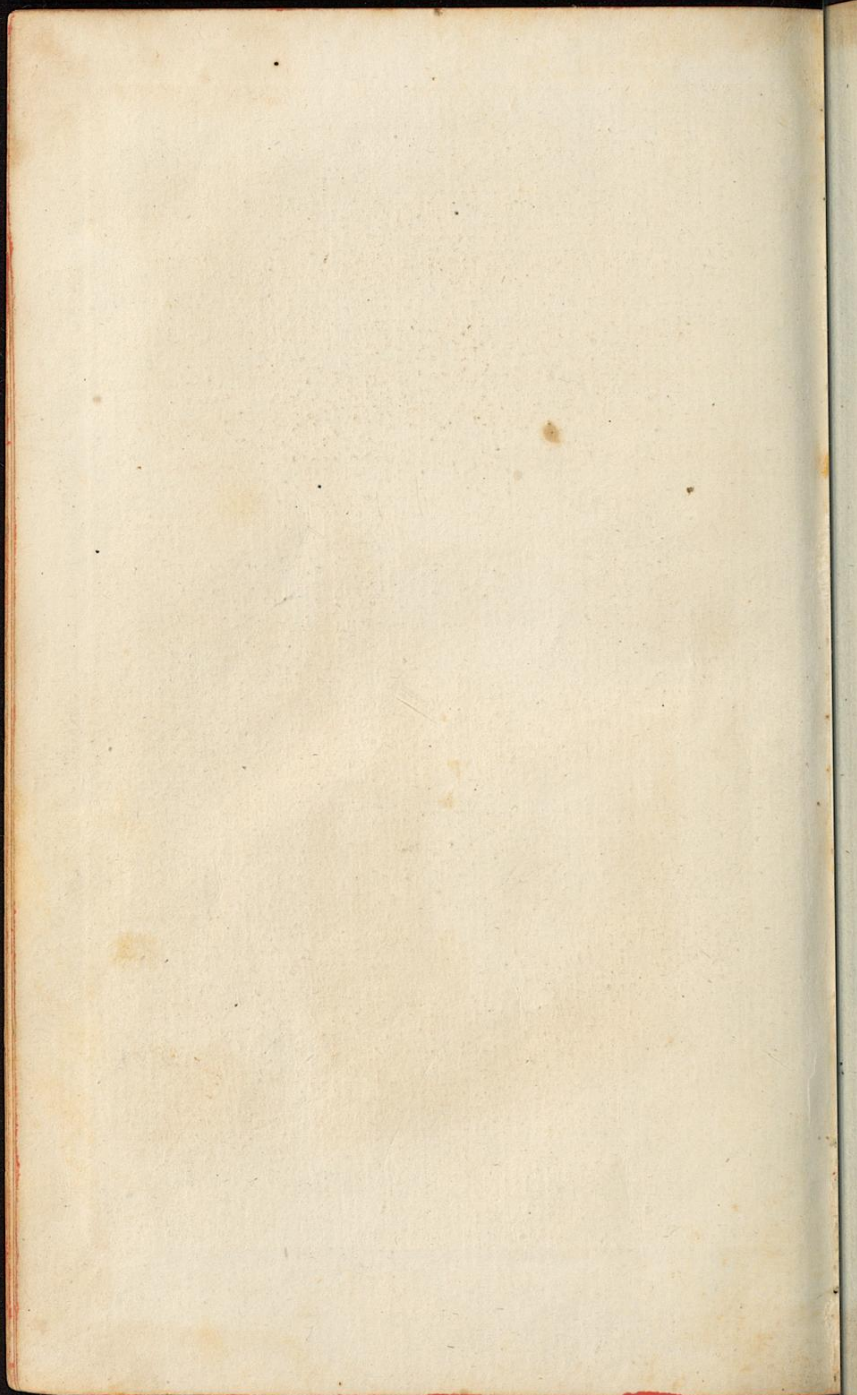
Gast verkenn' ich in diesem Stücke Chodowiecki's sonst gerad' in solchen Stücken unnachahmliche Meisterhand — So viel Gutes auch in der Komposition ist — Die Hauptfigur ist, fast unbegreiflich, mißglückt. Wer sieht darinn eine arme, bescheidne, erhabne Wittve, die ein Schärfgem, ihre ganze Haabe, in den Gotteskasten legt? — Die Frau ist weder arm, noch bescheiden, noch erhaben. Über die Christusfigur will ich mich nicht wiederhohlen. Die offne Hand des Herrn leuchtet mir nicht ein. Desto besser, das nach dem Herrn hinhorchende Gesicht. — Edler, unvergleichbarer, einziger Chodowiecki! Vergieb mir, um der Wahrheit willen, die du liebst, wie ich, daß ich dich, Unentbehrlicher! so scharf beurtheile! Qui monet, amat!

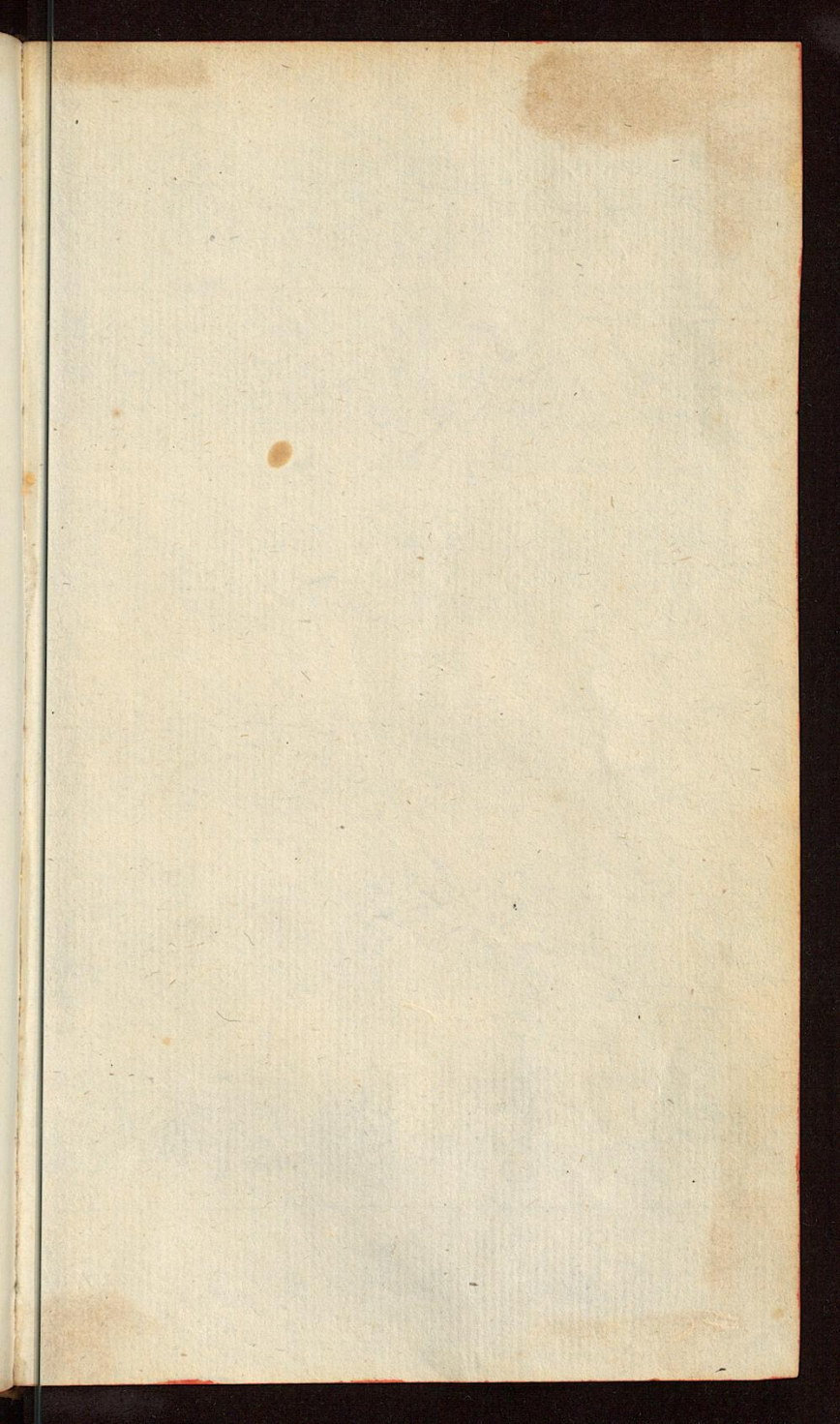


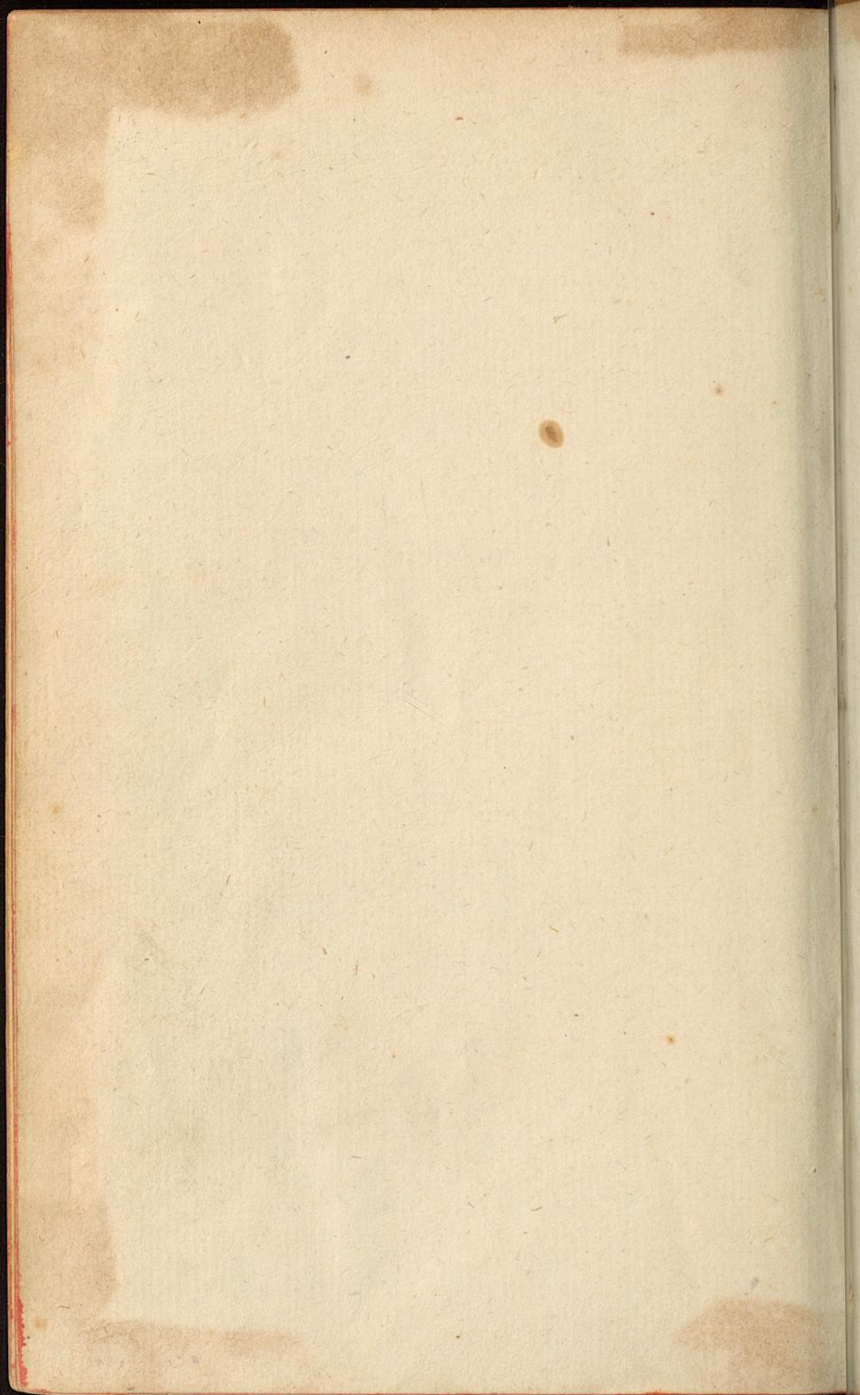
D. Chodowicki del.

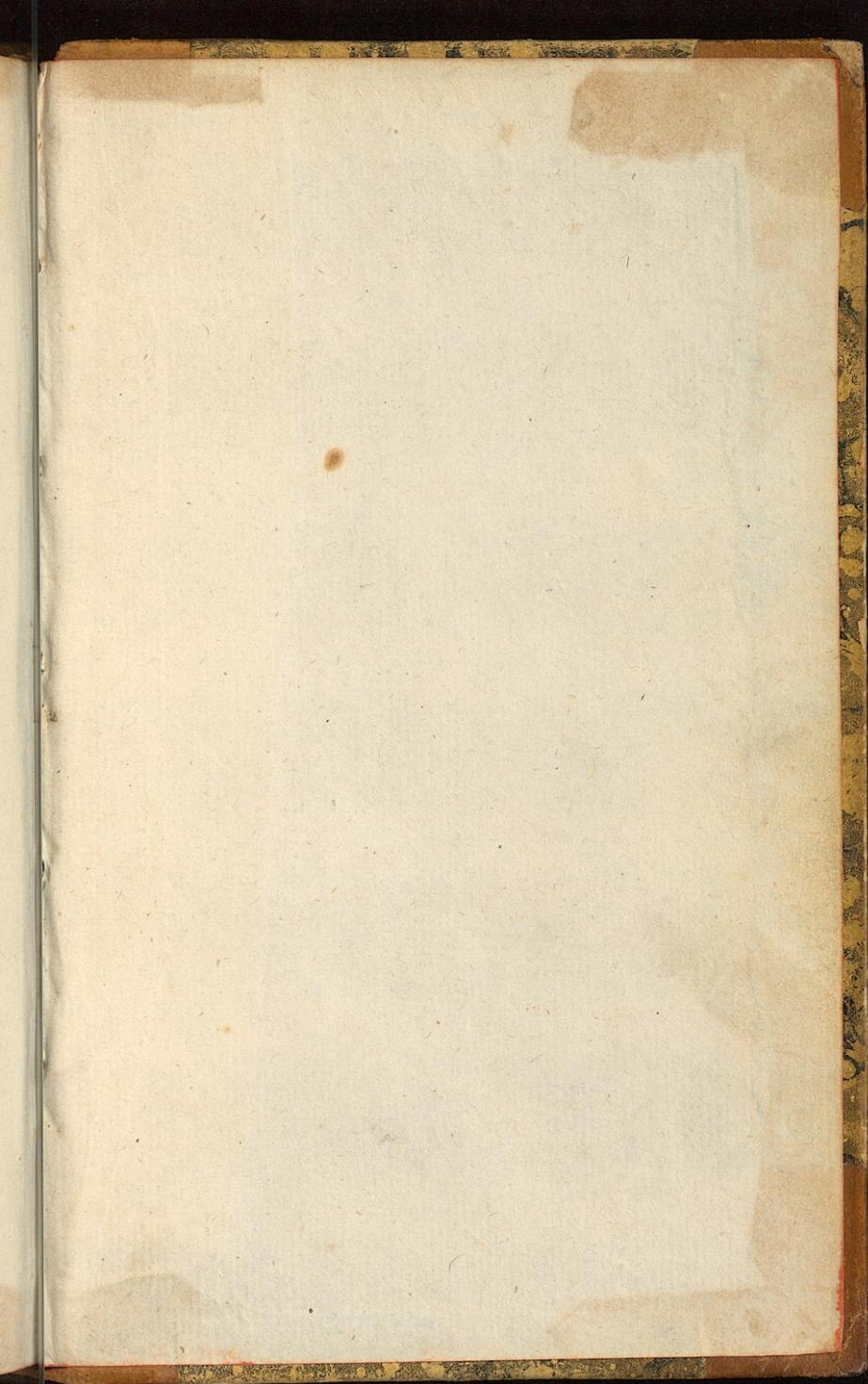
D. Bergner fecit 1807.

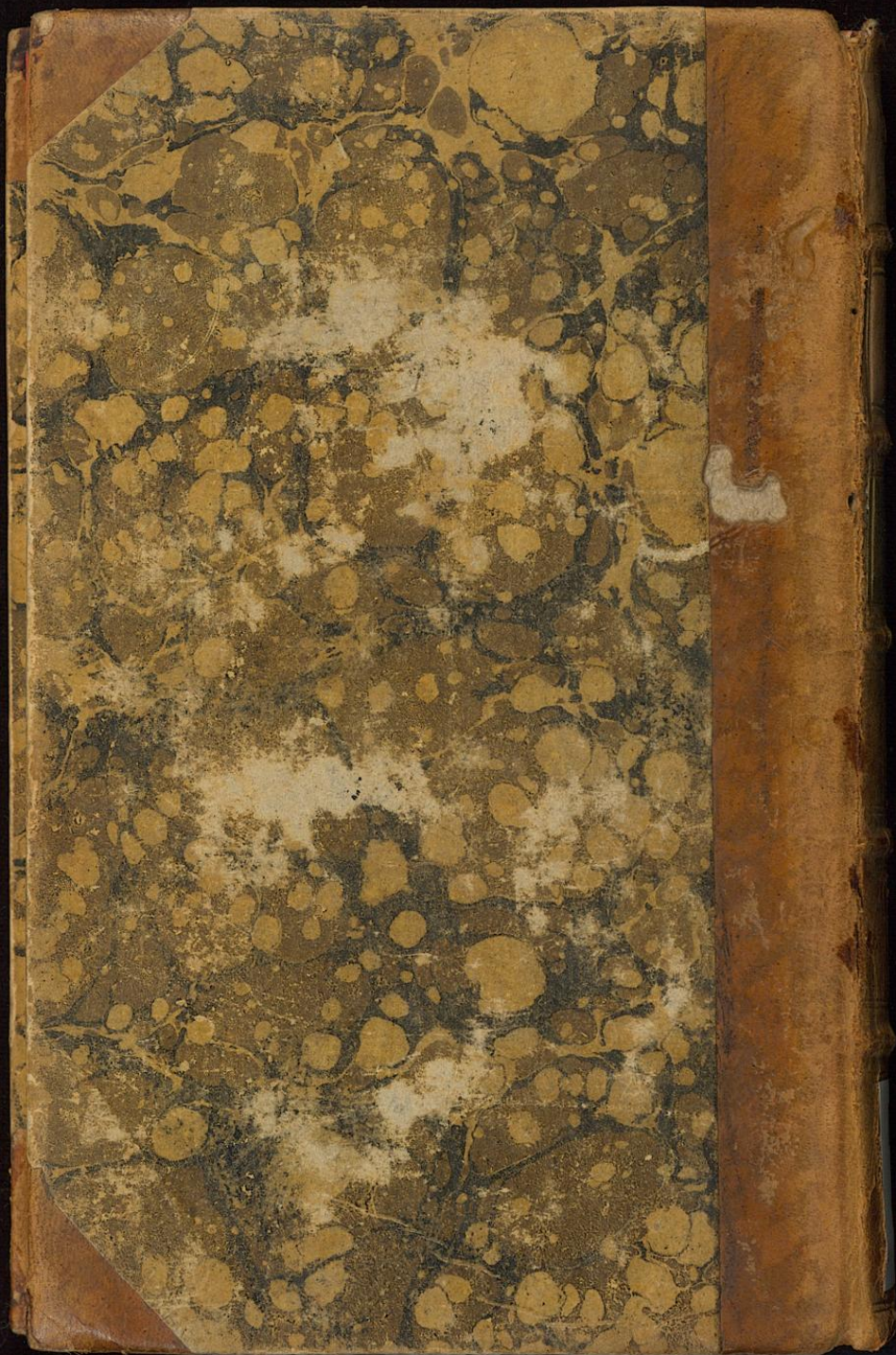
Jesus am Gottes Kasten.











FC*
XI. 17

Lavaters
Messiade.

2: Theil.

FC*
XI
17